

Öffentliche Erklärung

Kontakt zu den Unterzeichnern über:
dolinski-gottfried@t-online.de

An
Prof. Dr. Bodo Zeuner
stellvertretend für die Unterzeichner/innen
des Offenen Briefes vom 7.6.2010

In Kopie an die Kollegen:
Berthold Huber und Detlef Wetzel
Olivier Höbel
Jörg Hofmann
Johan Baur
Arno Hager

Lieber Bodo Zeuner,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach Solidaritätsbekundungen und eurem offenen Brief für konkurrierende Listen bei Daimler, möchten wir, aktive Metaller und Metallerinnen, mit diesem Brief aus unserer Berliner Sicht einen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion leisten.

Unsere Intention ist es nicht, den Konflikt bei Daimler in Berlin - Marienfelde umfassend zu bewerten, denn dafür fehlen uns detaillierte Informationen, die aus unserer Sicht wichtig sind, will man allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen bei Daimler gerecht werden. Wir halten allerdings bedingungslose Solidaritätsbekundungen für konkurrierende Listen von gewerkschaftsnahen Menschen aus Wissenschaft, Bildung, Medien, Rechtswesen und anderen Bereichen der Kulturproduktion, die den Konflikt bei Daimler vermutlich noch begrenzter als wir beurteilen können, für wenig hilfreich.

Der Offene Brief wirft für uns, die wir in unterschiedlichen Funktionen in Berliner Betrieben für eine aktive Gewerkschaftspolitik und Interessenvertretungspolitik stehen, viele Fragen auf, die wir zur Diskussion stellen.

Worum geht es aus unserer Sicht bei den Untersuchungsverfahren und was sind die Hintergründe?

Bei Daimler gab es wie vor jeder Betriebsratswahl eine ausführliche Diskussion zur Aufstellung der IG Metall Liste im Vertrauenskörper. Diese Diskussion war kontrovers und nach unseren Informationen diesmal auch geprägt von einem leider nicht immer sachorientierten Diskussionsstil in den IG Metall Gremien bei Daimler. Unstrittig für alle war, dass die unterschiedlichen Auffassungen von Vertrauensleuten selbstverständlich diskutiert und erörtert werden müssen und uns ist von **beiden** Listen nicht bekannt, dass dieser Grundsatz in Frage gestellt wird. In den Diskussionen vor der Wahl wurden bei Daimler die Vor- und Nachteile von Personen- oder Listenwahl ausführlich und leidenschaftlich diskutiert.

Die Gegner der Personenwahl wurden mehrfach vom Vertrauenskörper und der VKL eingeladen, auf der IG Metall Liste mit zu kandidieren und sich genau wie alle anderen BR-Kandidat/innen der Diskussion um die Listenaufstellung zu stellen. Dies wurde abgelehnt.

Im Vertrauenskörper wurde letztendlich abgestimmt. Eine breite und eindeutige Mehrheit der Vertrauensleute hat sich für die Personenwahl ausgesprochen und demokratisch entschieden,

dass die IG Metall mit einer Liste in die Betriebsratswahl geht und damit den Wählern Personenwahl ermöglicht, die demokratischste aller Wahlformen.

Unsere Fragen:

- **Wie steht ihr als Außenstehende – auch Professoren und Kulturschaffende- dazu, dass die von den Mitgliedern im Betrieb gewählten Vertrauensleute einen eindeutigen Beschluss mit großer Mehrheit fassen? Darf man von außen ein „Modell BMW“ dagesetzen und den Kolleginnen und Kollegen vorsetzen und wenn ja, wer sollte dazu legitimiert sein?**

Die Metaller und Metallerinnen der konkurrierende Listen haben diesen demokratisch gefassten Beschluss, mit dem man nicht einverstanden sein muss, den man aber nach den Bestimmungen der IG Metall-Satzung und nach den Spielregeln gewerkschaftlicher Demokratie zu respektieren hat, nicht akzeptiert und sind mit einer eigenen Liste angetreten.

Unsere Fragen:

- **Eine kämpferische IG Metall verlangt aus unserer Sicht auch eine Bindung und Disziplin nach innen. Was würde aus eurer Sicht folgen, wenn in Tarifrunden etc. die eigenen Beschlüsse trotz klarer Mehrheiten ad absurdum geführt würden?**
- **Wenn den „Konkurrierenden“ die Darstellung eines eigenen Profils auf einer gemeinsamen Liste eingeräumt wurde, was rechtfertigt dann aus euer Sicht ein Verhalten, dass Beschlüsse ignorierte und ein einheitliches und geschlossenes Auftreten der IG Metall im Betrieb beschädigt (Vielfalt in der Einheit)?**

Einige IG Metall Mitglieder von Daimler hat die Kritik an dem Vorgehen der Listenwahl-Entscheider dazu bewogen, ein Untersuchungsverfahren auf gewerkschaftsschädigendes Verhalten zu beantragen. Der Sachverhalt wird also nunmehr aufgeklärt werden müssen. Warum löst das bei euch so große Besorgnisse aus? Vielleicht, weil eure Bewertung schon feststeht? Die IG Metall jedenfalls wird zunächst aufklären und erst dann bewerten.

Es handelt sich eben gerade nicht, wie in eurem Brief fälschlich dargestellt wird, um ein „Ausschlussverfahren“. Die gegenseitigen Vorwürfe werden von einem Unabhängigen geprüft, diese Überprüfung präjudiziert noch kein Ergebnis. Wir wollen auch unseren Ärger und unsere Enttäuschung darüber ausdrücken, dass wir uns von euch (der Begriff „Ausschlussverfahren“ weckt Emotionen) mehr Kenntnis über die Satzung der IG Metall gewünscht hätten, was die Chancen auf eine sachliche Diskussion in einem schwierigen Sachverhalt erhöht hätte.

Zur Klarstellung: Es sind also Mitglieder und Daimler-Kollegen, die sich nicht einverstanden zeigen, mit der Missachtung des demokratisch gefassten Beschlusses ihres Vertrauenskörpers. Sie beantragen ein Recht aus der Satzung in Anspruch zu nehmen, dass jedem Mitglied zusteht.

Unsere Fragen:

- **Weshalb bringt ihr die schwierige Situation bei Mercedes in Marienfelde in den Kontext eines „politischen Kurswechsel der IG Metall“ und bewertet ihn als ein „Rückfall in die 70er Jahre“?**
- **Ihr billigt den „konkurrierenden“ Listen ein ernsthaftes Anliegen zu, den Antragstellern auf das Untersuchungsverfahren anscheinend jedoch nicht. Welches Selbstverständnis leitet euch bei dieser Bewertung?**
- **Wieso teilt ihr die Selbstzuschreibung der „Alternativen“ als „eher konfliktbereite“, kämpferische Liste und unterstellt damit implizit dem weit überwiegenden Teil des VK, des Betriebsrats und den 1400 Berliner Daimler Beschäftigten, die die IG Metall Liste gewählt haben, sie würden sich nicht für eine entschiedene und kämpferische Interessenarbeit einsetzen?**

Die Unterzeichnenden treten für eine Versachlichung und Entdramatisierung ein. Wir treten dafür ein, dass die Auseinandersetzung bei Daimler nicht für persönliche Zwecke instrumentalisiert

wird. Wir haben aufgrund unserer Informationen den Eindruck gewonnen, dass es im Kern nicht um eine neue Qualität kämpferischer Interessenvertretung geht.

Wir alle stehen im Betrieb in der Verantwortung und wissen, dass die Kategorien „konfliktorientiert und Co-Management“ in der betrieblichen Arbeit und bei Konflikten im Betrieb nicht hilfreich sind und die betriebliche Interessenvertretung wohl kaum so schlicht und unkomplex ist, dass man sie – so verlockend das für einige scheinen mag - in diesen Kategorien abbilden könnte. Gleichzeitig hinterfragen wir die selbst postulierte Definitionsmacht über Kategorien wie „links, kämpferisch und konfliktorientiert“ sowohl von der „konfliktbereiten“ Liste als auch von vermeintlichen Unterstützern.

Unsere Fragen:

- **Was ist kämpferische Gewerkschaftspolitik?**
- **Woran messen wir eine kämpferische und entschiedene Interessenvertretungspolitik, die in dem offenen Brief aus unserer Sicht unreflektiert und unbegründet den „Alternativen“ zugestanden wird?**

Wir glauben nicht, dass der Radikalitätsgrad der Forderungen, unabhängig von einem Ergebnis und der Durchsetzungsfähigkeit ein Messkriterium ist. Ebenso glauben wir nicht, dass die Beharrlichkeit mit der die eigene Position, unabhängig von Mehrheitsentscheidungen vertreten wird, ein sinnvolles Messkriterium ist. Vielmehr scheinen uns Kriterien, die das Ergebnis von betrieblichen Auseinandersetzungen, die Beteiligung und Zustimmung der Beschäftigten und die Nachhaltigkeit der Ergebnisse berücksichtigen als sehr wichtig. Wir halten eine ernsthafte Auseinandersetzung, die wir ja alltäglich in betrieblichen Konflikten alle erleben, mit der Durchsetzungsfähigkeit unserer Forderungen und einer starken Interessenvertretung für sehr sinnvoll.

Deshalb werben wir dafür, dass unsere Kolleginnen und Kollegen bei Daimler – **und zwar alle** - die Chance erhalten, ihren Konflikt mit Unterstützung unserer IG Metall konstruktiv zu lösen und dass die starke betriebliche und gewerkschaftliche Interessenvertretung bei Daimler, von der wir **alle** in der Vergangenheit in Tarifauseinandersetzungen und in vielen anderen betrieblichen und überbetrieblichen Auseinandersetzungen (Rente 67, Beschäftigungssicherung etc.), profitiert haben, nicht beschädigt wird.

Von Wissenschaftlern und Kulturschaffenden, deren gewerkschaftsnahes Engagement wir sehr schätzen und die für die Gewerkschaften unverzichtbar sind, wünschen wir uns bezogen auf unsere Arbeit eine unvoreingenommene, differenzierte und kritische Diskussion. Eure Beiträge zur Frage, wie ein echter Kurswechsel der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hin zu einer gerechteren und solidarischen Gesellschaft erreicht werden kann, waren und sind uns wichtig. Deshalb war es uns wichtig, euren Brief kritisch zu hinterfragen.

Bei den vielen Fragen, die wir zur Diskussion stellen, ist aber für uns eines klar: Eine Schwächung der IG Metall im Betrieb und außerhalb des Betriebes wird uns dem Ziel nicht näher bringen - das zeigen alle historischen und aktuellen Erfahrungen.

Berlin, den 22.6.2010

Mit solidarischen Grüßen

Erstunterzeichner/innen:

Astrid Diebitsch, Betriebsratsvorsitzende NSN Berlin; **Gottfried Dolinski**, Betriebsratsvorsitzender Osram, Werk Berlin; **Wolfgang Walter**, Betriebsratsvorsitzender Siemens Messgerätewerk Berlin; **Franz Plich**, Betriebsratsvorsitzender Siemens Energy Service; **Andreas Felgendreher**, stv. Betriebsratsvorsitzender Osram, Werk Berlin; **Bruno Rocker**, Betriebsratsvorsitzender Schleicher Electronic GmbH; **Lennart Kunde**, Betriebsratsvorsitzender Siemens Gasturbinenwerk Berlin; **Iris Ziesche**, Betriebsratsvorsitzende Stadler Pankow GmbH; **Frank Mielchen**, stv. Vertrauenskörperleiter Siemens Gasturbinenwerk Berlin, **Jörg Fischer**, Vertrauenskörperleiter Siemens Gasturbinenwerk Berlin; **Uwe Dreesen**, Betriebsratsvorsitzender Sempertex AG; **Gerhard Lux**, Betriebsratsvorsitzender Converteam GmbH Berlin Marienfelde, **Martin Rüss**, stv. Betriebsratsvorsitzender Converteam GmbH Berlin Marienfelde; **Susanne Buchert**, Vertrauenskörperleiterin Siemens Messgerätewerk Berlin; **Wilfried Völker**, Vertrauenskörperleitung Siemens Messgerätewerk; **Martin Krause**, Betriebsratsvorsitzender Procter&Gamble Manufacturing Berlin; **Ingo Kruse**, Betriebsrat Procter&Gamble Manufacturing Berlin; **Michael-Jörg Kutz**, Vertrauenskörperleiter Procter&Gamble Manufacturing Berlin; **Ayse Harman**, Betriebsrätin Procter&Gamble Manufacturing Berlin;